



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Nur ein Aperitiv.....

04.09.1989

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.42

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-26550](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-26550)

Ansprache zur Eröffnung der Katechetentagung 1989  
4. September 1989

N u r e i n A p e r i t i v . . .

In diesem Jahr rückt die Ortskirche, die als Diözese ein geradezu selten kurzes Jubiläum feiert ( 25 Jahre ), in die Mitte, auch in die mitte dieser Tagung. Wenn ich an Ihre aufgabe denke, liebe Religionslehrerinnen und Religionslehrer, dann fühle ich mich sozusagen an einem wichtigen Punkt des Kambiums der kirche. Das Kambium ist jene Zone im Baumstamm, wo die neuen Zellen gebildet werden, wo die Jahresringe entstehen, wo der Glaube weitergegeben, wo das Leben strömt, wo sich die Vitalität des Baumes konzentriert, wo das Reich Gottes geduldig und leise wächst. Die Weitergabe des Glaubens war in meiner kindheit noch auf kleine Personenkreise beschränkt: Die Eltern, der Priester, vielleicht eine Ordensschwester im Kindergarten. Heute ist die Vielfalt der Kräfte, die am Kambium tätig sind, vielfältiger geworden: Tischmütter, Diakone, kommunionhelfer, Firmhelfer, Pastoralassistenten und Assistentinnen, Engagierte im Bildungsbereich, in der Ehevorbereitung, in der Konfliktberatung, im Bildungswerk, im stephanuswerk, in geistlichen Intensivgruppen, Seelsorgshelferinnen, Bildungshaus- Verantwortliche - und eben eine hohe Zahl von Religionslehrerinnen und Religionslehrern aus dem Laienstande. Sie alle sind beteiligt an diesem Lebensprozeß am Kambium der kirche, an dieser Realisation von Kirche, die sich letztlich in spannungsgeladenen Auseinandersetzungen in höheren Etagen verwirklicht, sondern primär an dieser Basis des kirchlichen Alltags. Auf diese Lebensvorgänge kommt es an, nicht letztlich auf Deklarationen, Schlagwörter, Jubiläensfeiern und Renovierungen. Das gehört auch dazu, aber es rückt an den Rand. Das Zentrale ist die Weitergabe des Glaubens. Und das ist wohl mit dem Wort "Evangelisierung" gemeint. Ich sage lieber "Evangelisierung" als "Neuevangelisierung", weil das zweite Wort das Mißverständnis aufkommen lassen könnte, als habe man bis jetzt nicht das Evangelium verkündet, was ja nun doch eine leichte Übertreibung innerkirchlicher Selbstkritik <sup>war</sup>. Weder Sie noch ich fangen mit der frohen Botschaft 1989 an. Ein bißchen haben wir uns schon vorher damit befaßt.

Nun soll ich also zu den konkreten Überlegungen, die Sie hier beschäftigen werden, ein paar einleitende Worte sagen. Das ist bischöfliches Schicksal. Sag ein paar Worte - weißt Du, so allgemein, ein positiver impuls, Du weißt eh... Manchmal komme ich mir im Schwall der -Vorwort- und Geleitwortwünsche vor wie ein Theaterdirektor, der vor der Vorstellung vor den Vorhang treten muß, um das Publikum ein wenig aufzuheizen, oder wie ein Animateur im Erholungszentrum, oder wie ein Kellner in der Villa Blanka, der sich dem Tisch zu Beginn mit Verbeugung nähert und die Frage stellt: Wünschen die Herrschaften einen Aperitiv....?

Ich soll also einen Aperitiv kredenzen. Ein Aperitiv soll nicht sättigen, das sollen die Gänge danach tun. Aber er soll einstimmen, öffnen - es ist ja ein ganz ähnliches Wort wie "Ouverture", und doch so viel Gehalt haben, daß er die Fülle ahnen läßt, und spritzig soll er auch sein.

Ich soll also - für das große Fest <sup>mal</sup>, in dem der Glaube weitergegeben wird, einen kleinen Aperitiv mixen.

Ich will dabei denken - Spass beiseite - daß das Bereiten des Bechers ein uraltes biblisches Bild ist. So heißt es doch: Du bereitest mir ~~das~~ Becher - im Angesichte meiner Feinde...

Und das ist der erste Schuß in den Aperitiv:

Ein Schuß Selbstbewußtsein - im anschluß an eine Formulierung Karl Rahners: Bitte denken Sie daran, daß wir wirklich im Besitz einer unüberholbaren Botschaft sind. Wir öffnen für unseren Aperitiv immer Gottes Jahrtausendwein. Und wenn ich sage, daß wir dieses Bewußtsein der unüberholbaren Botschaft wieder erwecken und verlebendigen müssen, dann weiß ich mich genau in den Absichten meines anderen verehrten Lehrers, dessen Namen dieses Haus trägt: Josef Andreas Jungmanns. Man macht heute in der Kirche aus Gottes schäumendem Jahrtausendwein sehr oft einen moralinsauren Almdudler.

*mit frömmeligen (i)lichen*

Und das war ja das Hauptanliegen des Altmeisters der Katechese : Das Zentrale , den umfassenden , großen Christus , zum Leuchten bringen .

Der zweite Schuß für diesen Aperitiv :

Eine für uns exotische Würze : Ein stärkeres missionarisches Bewußtsein

Das ist bei unserer etablierten , inkulturierten , manchmal sehr verbeamteten abendländischen Service-Kirche ins Hintertreffen geraten . Wir brauchen einen Schuß missionarisches Denkens aus der jungen Kirche Afrikas, aus Korea . Das "Teilnehmenlassen " im Glauben gehört zum Christsein . Großkirchen haben heute immer Zahlenverluste , das heißt aber nicht , daß sie nicht für Sucher interessant sein könnten , wenn wir glaubhaft das Wesen der Botschaft in die Welt tragen , mit Lebenszeugnis und Wort. Wenn man bedenkt, was manche Sekten für ihren Schmarrn für eine ausgezeichnete Verkaufsorganisation aufziehen , ja was sogar im innerkirchlichen Bereich mit <sup>dem</sup> Drittrangigem und Fragwürdigem an Propaganda geleistet wird, dann müßte wir eigentlich lernen - wenn ich auch den Eifer der Sekten von ihrem ideologischen und psychologischen Hintergrund her nicht kopieren möchte. Das Absonderliche ist immer da sRauschgift de rSeele.

Und dann brauchen wir für unseren Aperitiv ein bißchen Hochprozentiges :

Wir brauchen einen Schuß Mut . Man muß keine Angst haben . Weder vor der schwierigen Klasse, noch vor dem belasteten Milieu , noch vor den schlechten Voraussetzungen aus der Familie .. Das alles muß man bedenken , beim Religionsunterricht , bei der Erstkommunion und Firmvorbereitung , bei der Jugendseelsorge . Aber keine Angst haben .Es gibt so etwas wie ein Gelasseneheit des guten Willens , wie sie der Herr angesichts seines Todes und einer im Ganzen völlig gescheiterten Verkündigung gezeigt hat ,wie er in den letzten Augenblicken seines Erdenwirkens mit einem merkwürdigen apostolischen Werk beginnt : Dem Füße -Waschen . Es gibt ein befreiendes Vertrauen auf den Größeren , so etwas wie ein Werkzeugbewußtsein . Es gibt eine Amtsgnade , für die Mutter , den Vater, die Religionslehrerin , den Professor , den Pastoralhelfer, den Seelsorger, hoffentlich bleibt für den Bischof auch noch was übrig . Aber aus den tiefsten Gründen heraus dürfen und müssen wir einen gelassenen Mut haben .

Und der Aperitiv braucht einen Pfiff. Ich weiß nicht , was sie in der Villa Blanka mit dem an sich eher faden Tomatensaft machen , aber er hat einfach das gewisse **Etwas** . Sie brauchen es auch , in verschiedenen Dosierungen , aber irgendwo braucht es jeder : Einen Schuß Kreativität . Persönliche ~~würde~~ <sup>Werte</sup> , methodischen Einfall, Wecken von Interesse , im Kleinen , wie im Großen der Verkündigung . Ich sage es auch deshalb weil mir vorkommt, daß wir in der Kirche heute nicht gerade ein überbordendes kreatives Klima haben . Ich muß auch um Leute beten , denen etwas einfällt , ~~das~~ <sup>das</sup> den Nagel auf den Kopf treffen. Die beste Organisation kann nie auf den kreativen Menschen verzichten

Und zum Schluß : Erschrecken Sie bitte nicht , wenn ich am Schluß in den Aperitiv zu fragen der Verkündigung einen Eiswürfel gebe. Aperitivs werden kühl serviert. Was ist in der Glaubensweitergabe mit dem Eiswürfel gemeint ? Ich meine ~~damit~~ <sup>damit</sup> mit dieser Kühle einen Schuß Rationalität , wirkliches Glaubenswissen , Unterscheidungsvermögen , Hausverstand, Argumentierfähigkeit. Ich gebe den Eiswürfel hinein , weil wir heute innerhalb und außerhalb der Kirche eine Welle des Irrationalen vorfinden die zum Teil bedrohlich ist . Man schwimmt auf Emotionen , fällt auf gnostische Wellen herein , atemberaubendes Geheimwissen , Sensation und Aberglaube . Das liegt heute in der Luft . Manche Buchhandlungen füllen ganze Schaufenster mit diesem Schmarrn. Manche suspekten religiösen Organisationen verschaffen sich mit diesem Trip Millionen. Darum also der Eiswürfel . Wenn Ihnen selbst etwas unklar ist , suchen Sie in gutentheologischen Werken nach Klarheit , nicht in irgendwelchen Traktätchen . Wir brauchen die theologischen Fakultäten nötiger denn je . Nur muß halt das wissenschaftliche Mehl in eßbares Brot gebacken werden . Mühlen gibt es viele . Das Mehl der Wissenschaft staubt nur so . Aber Bäcker , mit gezielten Brotsorten für die verschiedenen Kunden -da fehlt es etwas.

Das ist also der Aperitiv , den ich zu kredenzen wage :

Die unüberholbare Substanz , Gottes Jahrtausendwein : Die Botschaft .

Das missionarische Bewußtsein

Ein Schuß Mut

der Pfiff des Kreativen

der Eiswürfel des christlichen Hausverstandes . Hoffentlich schmeckt es Ihnen!